

Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grammatik; andererseits suche der, welcher auf dieselbe nicht gut zu sprechen ist, nach einer kleinen aber klaren deutschen Grammatik, dann wird sein Blut nicht vergallt und sein Humor nicht vergrollt werden. Eine deutsche Grammatik dieser Art wäre zu erhalten in der Buchhandlung von Julius Risch in Chur, betitelt „Leitfaden für den Unterricht in der deutschen Sprache von P. Uršizin Simeon O. S. B. Disentis“.

Und schließlich, wenn man für sich der Grammatik nicht rosig gestimmt ist, so soll man den andern die Mißstimmung nicht kund tun und nicht schon zum Voraus ihnen eine Abneigung vor etwas Schwierigem aber Notwendigem einimpfen. L. J. S.

Literatur.

Heinrich Kerp: Lehrbuch der Erdkunde. — Ausgabe A. Sonderausgabe für die Schweiz. — 9. bis 12. Auflage. Trier. — Verlag von Frdr. Lintb, Buchhandlung. — 433 Seiten Text, — 117 Bilder, wovon 63 separat. — Preis: Mk. 3.90.

Vielfach wurde bis in unsere Zeit hinein in den Schulen die politische Geographie zu stark betont. Und da ein Extrem das andere hervorruft, so tritt da und dort in den Mittelschulen das geologische Prinzip zu sehr in den Vordergrund.

Freudig ist deshalb das vorliegende Werk: Lehrbuch der Erdkunde von Heinrich Kerp, zu begrüßen, das in so ausgezeichnete Weise die beiden Prinzipien verbindet.

Von den Naturbedingungen: der geologischen Beschaffenheit, dem Klima etc. ausgehend, kommt der Verfasser folgerichtig auf die diesen Naturverhältnissen entsprechende Kulturentwicklung der Völker zu sprechen.

Dieses synthetische Verfahren wirkt überaus belebend und zur Selbsttätigkeit anregend. — Aus diesem Vorgehen erwächst dem Buche auch die für einzelne Gebiete überaus klare Gliederung:

1. das Landschaftsbild,
2. das Kulturbild,

eine Gliederung, die methodisch von großem Werte ist. — Allen Hauptabschnitten des Buches ist eine allgemeine Einleitung voraus geschickt. Das Werk zerfällt in sechs Teile:

1. Grundzüge der allgemeinen Erdkunde. 2. Die außereuropäischen Erdteile nebst den deutschen Kolonien. 3. Die Länder Europas (außer Deutschland und die Schweiz). 4. Deutschland. 5. Die Schweiz. 6. Welthandel, Weltverkehr, Weltstellung der führenden Staaten.

In dieser Sonderausgabe für die Schweiz, 1911, ist 50 Seiten stark die Schweiz besprochen. All' die geologischen Erörterungen, beruhend auf den neuesten wissenschaftlichen Forschungen, sind klar und anschaulich dargestellt. In reizvollen Einzelschilderungen finden wir das Prinzip der Anschaulichkeit vortrefflich durchgeführt. Die Kulturentwicklung ist überaus interessant zur Darstellung gebracht.

Es ist eine Freude, nach diesem Werke zu arbeiten! Besonders seien noch hervorgehoben die klaren Merksätze im allgemeinen Teile und die zum großen Teile guten bis vorzüglichen Bilder. —

Dagegen muß der Rezensent dem schweizerischen Bundespräsidenten die „höchste Regierungsgewalt“ wieder absprechen, die ihm der Verfasser zuerkennt. —

Trotz dieses und einiger anderer kleinerer Verstöße, — sei das Werk unsern Mittelschulen aufs Beste empfohlen! —

„Vortragskizzen für Missionsredner.“ Herausgegeben von der St. Petrus Claver-Sodalität, Rom. Das erste Heft behandelt mehr allgemeine Fragen, wie z. B. die Missionspflicht der Katholiken, während das zweite speziell Stoff für marianische Vorträge bietet.

Jedes Heftchen (16 Doppelseiten) ist einzeln käuflich. Preis per Heft 20 Cent. — Bezug s a d r e s s e n : St. Petrus Claver-Sodalität, Zug, St. Oswaldsgasse 15.

Diese Skizzen dürften Priestern, wie Laien, die ihr Wort in den Dienst der Missionen stellen, höchst erwünscht sein. Sie finden hier Material zu packenden Vorträgen, ohne sich erst lange nach Quellen umsehen zu müssen.

Die Kunst dem Volke. Verlag: Allgemeine Vereinigung für christliche Kunst, München, Karlstr. 33.

Heft 14 behandelt die Künstlerfamilie della Robbia. Dr. Oscar Doering-Dachau bietet unter den 15 Nummern bereits die dritte aus seiner Feder. Er gewährt uns klaren Einblick in das künstlerische Schaffen von drei Verwandten und führt uns ein in deren religiöse Denkweise. Die 60 Bilder sind anmutend und trefflich ausgeführt. Die Sammlung, per Heft 80 Pfg., ist sehr billig, ungemein reichhaltig und illustrativ meisterhaft. Wirklich die Kunst für das Volk, für die Masse! —

Der Freund der Nervösen und Skrupulanten von P. Fr. B. Raymond, Dominikaner in Würzburg. Verlag: H. Stauch in Wiesbaden.

Diese 4. und umgearbeitete Auflage ist vermehrt und erscheint 10.—15. Tausend. „Der Freund der Nervösen“ ist ein Buch, das voll Mitleid geschrieben ist und sich an die Seele wendet; er nimmt eine warme Empfehlung des Berner Professors Dr. Dubois mit auf den Weg und hat bereits viele Anhänger sich erobert. Er spricht aber auch einsichtig in körperlicher und seelischer Richtung, tiefblickend und warmherzig medizinisch im Sinne eines Dubois, Grasslet, Charcot und theologisch im Geiste eines Franz von Sales, eines Thomas von Aquin und eines Alphons von Liguori. Also nach beiden Richtungen tief bafiert und Vertrauen erweckend. Er spricht von Nervenleiden, Hysterie, skrupulösen Zuständen, von Skrupulanten und Beicht, Sünde und Versuchung, Nervenleiden und 6. Gebot, von Notwendigkeit und Ergebung in den Willen Gottes, von der Mutlosigkeit als Gefahr und dem Gebet als Heilmittel und schließlich von der Behandlung der Nervenkrankheiten. Eine inhaltsreiche und gesunde Lektüre für jedermann, für Nervenkrante und Skrupulanten ein wahres Balsam und ein ehrlicher Ratgeber. —

A.

Lehrer-Exerzitienskurse im Herbst 1913.

1. Im Exerzitienshaus **St. F. Feldkirch**. Vom Abend des 29. Sept. bis zum Morgen des 3. Oktober. Anmeldung durch 10 Centimes-Postkarte beim P. Minister.

2. Im „Bethlehem“-Innensaal (St. Schwyz). Vom Abend des 22. Sept. bis zum Morgen des 26. Sept. Anmeldung durch gewöhnliche Postkarte beim Vorstande des Hauses.

P. S. An obigen Exerzitienskursen können alle katholischen Lehrer der deutschen Schweiz teilnehmen ohne irgendwelche Bezahlung am Exerzitionsort, nur mit Bestreitung der Reisekosten.